

Stuttgarter Wochenblatt vom 14.11.2002

Sport und Integration gegen Gewalt und Drogen Projekt "Boxen im Osten" feiert Auftakt - Räumlichkeiten und Sponsoren gesucht

OSTHEIM - Mit einer sehr sportlichen Auftaktveranstaltung fiel vor kurzem der offizielle Startschuss für das Präventions- und Integrationsprojekt "B. i. O. - Boxen im Osten".

Die Halle des Kinder- und Jugendhauses Ostend war voll und die Besucher staunten über die Vorführungen von rund 30 Jugendlichen, die als erste Teilnehmer des Projekts Mitte September zu trainieren begannen. In der kurzen Zeit haben sie bereits eine Menge gelernt: Gymnastik gehört zum Boxen ebenso wie Gleichgewichtssinn und schnelle Bewegungen.

Gleichzeitig ein schlagkräftiger Beweis für die integrative Kraft des Sports: Die Teilnehmenden kommen aus der Türkei, Albanien, verschiedenen osteuropäischen Ländern und Deutschland.

Angeleitet werden sie von Vitali Tajbert, der erst kürzlich seinen siebten Titel als Deutscher Meister holen konnte, dem Deutschen Vizemeister Andreas Krist sowie den russlanddeutschen Boxtrainern Valeri und Juri Sokol.

Ins Leben gerufen von der Deutschen Jugend aus Russland (DJR), dem Verein für Körperkultur Germania 1890 (hier trainiert auch Tajbert), dem Bezirksbeirat Stuttgart- Ost, dem Landessportverband Baden-Württemberg, dem Kinder- und Jugendhaus Ostend und dem Polizeirevier Ostendstraße, ist es das erklärte Ziel der Beteiligten, mit Zugewanderten wie Einheimischen über den Sport in Kontakt zu treten.

Vor allem Neuankömmlinge sollen in der Konfliktbehandlung im Alltag unterstützt und ihr Selbstbewusstsein gestärkt werden. So soll es ihnen leichter fallen, sich in der noch neuen Umgebung zurechtzufinden und sich zu integrieren - auch die Trainer dienen da als Vorbild.

Die Begegnung geht allerdings über das Boxen und sportliche Aspekte hinaus. Als Schnittstelle verschiedener Jugendeinrichtungen möchte das Projekt auch durch Freizeitaktivitäten anderer Art Kinder und Jugendliche unterschiedlicher Nationalitäten miteinander ins Gespräch bringen. Um möglichst viele zu erreichen, will man B.i.O. demnächst in den Schulen vorstellen.

Nach einer Begrüßung durch die Leiterin Barbara Keller wünschten Vertreter der verschiedenen Initiatoren dem Projekt eine erfolgreiche Zukunft und sicherten ihre Unterstützung zu.

Auch Heribert Rech, Staatssekretär im Innenministerium, Landesbeauftragter für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler und - wie sich an diesem Nachmittag herausstellte - auch begeisterter Hobbyboxer, sprach Grußworte.

Die mit einem Preis in Höhe von 10.000 Euro durch die Projektförderung des Landeskriminalamtes ausgezeichnete Konzeption scheint sich auch in der Praxis als Erfolg zu erweisen: Andere Städte haben bereits Interesse gezeigt und bei den Jungen (und Mädchen) stößt das Projekt auf reges Interesse.

Am Präsentationstag selbst meldeten sich 20 neu Interessierte. Bereits jetzt stoßen die verantwortlichen Betreuer wie Waldemar Welter von der DJR auf erste räumliche Schwierigkeiten: "Wenn das so weitergeht, reicht der Platz hinten und vorne nicht mehr aus.

Schon jetzt mit 50 Leuten müssten wir die Trainingszeiten reduzieren, damit alle mal drankommen." Auch der Raum selbst, eigentlich ein Ballettstudio der DJR in der Hackstraße 9, ist nicht wirklich ideal geeignet. "Wir wollen es nicht soweit kommen lassen, dass wir die ersten wieder wegschicken müssen", betont Welter. "Wenn das passiert, ist es ein herber Rückschlag."

So wird bereits fleißig nach geeigneten Räumlichkeiten gesucht. Etwas besonderes muss es nicht sein, aber groß, gut zu lüften und ausreichend hoch - eine Lagerhalle oder ein ehemaliger Veranstaltungsort etwa. "Das kann auch ruhig renovierungsbedürftig sein", erklärt er weiter, "es wäre sogar toll, wenn die Jugendlichen das selbst herrichten könnten - dann passt jeder drauf auf!"

Und es ist eine weitere Möglichkeit, sich kennen zu lernen und den anderen zu achten."

(Wer ein entsprechendes Gebäude zur Verfügung stellen könnte oder Interesse an Sponsoring hat, kann unter 284 94 81 Kontakt aufnehmen.)

Wenn erst der Platz geschaffen ist, will man die Angebote ausweiten: Nicht nur Boxen sondern auch Kickboxen und Aerobic sind geplant - entsprechend professionelle Trainer schon zur Verfügung. Alle arbeiten dabei ehrenamtlich, denn für Bezahlung wäre kein Geld da - das Preisgeld wurde für Ausrüstung wie Schränke, Springseile und Boxsäcke benötigt.

Von Martina Schneck-Bellin